

# Halle'sches Tageblatt.

Erheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann, Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluß Nr. 289.

Insertionspreis für die halbe Spalte 60 Pf. Beile oder deren Raum 12 Pf.

Reclamen vor dem Tagesalender die dreifache Spalte oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 246

Dienstag, den 21. Oktober 1890.

91. Jahrgang.

## Herbstavancement in der Armee.

Berlin, 18. Okt. Abends.

Man schreibt uns: Dem Herbstavancement in der Armee — das diesjährige wird in einer solchen erschienenen Extra-Ausgabe des Militär-Wochenblatts veröffentlicht — sieht man in den beteiligten Kreisen von je her mit großer Spannung entgegen, zumal in demselben, als am Schluß des Ausbildungsjahres, die Qualifikationsberichte des vorangehenden Jahres, sowie die Ergebnisse der Befähigungs- und Manöver der letzteren verflochtenen Ausbildungsmonate zum Ausdruck kommen. In diesem Herbst ist das Avancement nicht besonders groß zu nennen, die Abtheilung „Abfchiebungsstellen“ weist nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl Verabschiedungen auf, doch ist durch das Aufsteigen jüngerer Kräfte eine weitere Verjüngung des Offizierskorps in seinen höheren Chargen zu konstatieren. Zu der, durch die Ernennung des Generalleutnants v. Kattenborn Stachau zum Kriegsminister, freigebliebenen Kommandostelle der 2. Garde-Infanterie-Division ist eine weitere nicht hinzutreten und so konnte nur ein Generalmajor — von Arndt, bisher Kommandeur der 42. Infanterie-Brigade, aufsteigen und zunächst mit der Führung der 14. Division beauftragt werden. Der bisherige Kommandeur dieser Division, Generalleutnant Ober von der Planitz II. ist wie schon gefahren gemeldet — in gleicher Eigenschaft zur 2. Garde-Infanterie-Division versetzt. Generalleutnant Ober von der Planitz II. seit dem 24. März d. J. zu dieser Charge befördert, ist aus der Infanterie hervorgegangen, hat einen großen Teil seiner militärischen Laufbahn im Generalstabe zurückgelegt, war bis zum Frühjahr Kommandeur der 49. Infanterie-Brigade in Darmstadt und vordem jahrelang Chef des Generalstabes des 8. Armeekorps. Man rühmt ihn in militärischen Kreisen gleich seinem Vorden, dem Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, große Begabung und Umficht in der Truppenführung nach. Durch die Beauftragung des Generalmajors v. Arndt mit der Führung der 14. Division in Düsseldorf, welcher die Ernennung zum Kommandeur derselben demnach auf dem Fuße folgen dürfte, hat dieser General mehrere seiner Vordern überprüfungen, welche in ihrem Verhältnisse als Kommandeure von Brigaden etc. gefahren sind. Aus diesem Umfange ist zu folgern, daß jene Generalmajors zu weiteren Aufstiegen in höhere Kommandostellen nicht vorgezogen sind, und daß durch ihren bevorstehenden Abgang bezw. durch ihre Verwendung als Kommandanten u. s. w. in allerhöchster Zeit noch eine Anzahl — 4 bis 5 — Brigaden frei werden. Vordemhand hat denn auch nur ein fast unmerkliches Nachrücken der Chargen stattgefunden. Eine Infanterie-Brigade — die 42. — ist neu besetzt und das hierdurch frei gewordene 8. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 70 hat einen neuen Ober und Kommandeur erhalten. Bemerkenswerth bei diesem Avancement ist, daß der zum Generalmajor beförderte bisherige Oberst Naglo nur 2 1/2 Jahre diese letztere Charge und der zum Oberst beförderte bisherige Oberleutnant von Einem nur wenig über 2 Jahre die letztgenannte Charge bekleidet hat. Durch die Abfchiebungsbewilligung des Oberst Freiherrn von Gerslein, Kommandeurs des 2. Rheinischen Grenadier-Regiments Graf Gerslein (2. Pommersches) Nr. 9 ist dieses Regiment frei, jedoch noch nicht wieder besetzt worden. Auch die Kommandantur Gerslein ist frei geworden. Bei der Kavallerie ist auch nur ein geringes Herbstavancement zu konstatieren. Ein Regiment — Jülicherregiment Nr. 17 — ist neu besetzt, und haben sonst noch einige Beförderungen zu Oberleutnants, charakteristischsten Majors und Mittelmajors stattgefunden. — Die Feldartillerie hat, wohl noch im Anschluß an die Vernehmung vom 1. Oktober, die meisten Avancements aufzuweisen. Infolge Abgangs des Generalmajors Köhler, ist die 11. Feldartilleriebrigade neu besetzt und mit ihrer Führung der bisherige Direktor der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule, Oberst Leo, beauftragt worden. Zu des Letzteren Nachfolger in der verantwortlichen Stellung eines Direktors gedachter Schule ist Oberst Abel, bisher Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 25, ernannt worden. Das freigewordene letztgenannte Regiment hat den Oberleutnant v. Wisgendorf, in früheren Jahren im Militärkabinett kommandirt und aus dem mecklenburgischen Kontingent hervorgegangen, zum Kommandeur erhalten. Auch das Feldartillerie-Regiment Nr. 19 ist neu besetzt worden; es wurde mit der Führung des Regiments der Oberleutnant v. Salzdern-Altshaus beauftragt. In beiden Fällen sind es die etatsmäßigen Stabsoffiziere, welche die bezüglichen Regimenter erhielten. Nach unten hin hat sich das Avancement dort fortgesetzt. In der Hauptache fällen die Extraausgabe des Militär-Wochenblatts die fälligen Monatsavancements bei allen Waffen und eine größere

Anzahl von Beförderungen zu Sekondeleutnants und Portepfehlern, wodurch die Armee einen weiteren Zuwachs erhält. Hervorheben möchten wir noch, daß zu dem Eisenbahnpolizei-Regiment Nr. 2 vom 1. November ab wiederum vier Sekondeleutnants der Infanterie auf ein Jahr kommandirt worden sind. Weitere Avancements dürften in der nächsten Zeit bevorzugen und zu erwarten sein.

(Nachdruck verboten.)

## Congress der Sozialdemokraten Deutschlands.

Sechster Tag.

Halle, den 18. Oktober.

In der heutigen letzten und letzten Sitzung stellte der Vorsitzende Abgeordneter Singer mit, das eine Anzahl seiner Genossen gegen die Ausrufung des Genossen Erdardt-Ludwigbeben („Berliner Wille“) protestirten. Er (Singer) habe hierauf zu bemerken, daß dieser Ausdruck bereits aus der Mitte des Congresses und auch vom Präsidium als unangehörig bezeichnet, im Verlaufe des Tages jedoch zu unheiliger Erinnerung worden sei. In einer weiteren Zusage von Berliner Genossen wurde Protest erhoben, daß Werner (Berlin) im Namen der Berliner Genossen gesprochen habe. — Die Delegirten von Berlin und Umgegend haben eine Erklärung eingereicht, in der sie bemerken, daß die Genossen von Berlin und Umgegend auf dem Boden des Parteiprogrammes stehen und daß ihnen nichts ferner liegt, als eine Spaltung in der Partei herbeizuführen. (Bravo). — Von Frau Spotheler (Berlin) war folgende schriftliche Erklärung eingelesen: „Am Mittwochmorgen vorabenden, erkläre ich hiermit, daß ich die eigentliche Mitwirkende der Anträge Reiter und Genossen, betreffend „eiserne Mäste“ bin. Ich habe den Antrag gestellt, weil ich den Fall bezüglich des Buchhändlers Hofmann in Berlin nicht für ungeklärt halte.“ — In einer eingeleiteten Zusage bemerzte Schriftführer Döhlert (Berlin) ehemals verantwortlicher Redakteur der Berliner Freien Presse, daß das „Berliner Volksblatt“ eine Anzahl grundloser Beschuldigungen gegen ihn erhoben habe. Er bitte, diese Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Auf Verlesung Singers wurde die Angelegenheit der Parteileitung überwiefen. — Alsdann wurde mitgetheilt, daß in die Parteileitung gewählt sind: Abgeordneter Paul Singer und Metallarbeiter A. Gerlich zu Vorsitzenden, Abgeordneter J. Bauer und Schriftführer Ludwig Singer zu Schriftführern und Abgeordneter Bebel zum Kassirer. Alle diese Genossen wohnen in Berlin. — Zu Controloren wurden gewählt: Wauer Behrend (Frankfurt a. D.), Buchhändler Dubber (Sambura), Bergarbeiter Guald (Brandenburg a. N.), Redakteur Derbert (Stettin), Föhrer Jacoby (Berlin), Wägenführer und nicht. Kamms Abgeordneter Baden (Dresden) und Wägenführer Gustav Schulz (Berlin). — Auf Antrag des Abg. Willenberger (Münster) wurde beschlossen: den Abg. Viehnecht zum Ober-Redakteur des Central-Organes „Berliner Volksblatt“ zu sanctioniren und es auszusprechen, daß dieser der Parteileitung koordinirt ist. Es wurde alsdann in der Verhandlung der Anträge fortgefahren. Nach kurzer Debatte gelangte folgender, von dem Abg. v. Vollmar u. Gen. gestellter Antrag zur Annahme: „Der Parteitag beschließt: Die verbündeten Regierungen aufzufordern, um die durch das verurtheilte Anknüpfungsgericht angegriffenen Genossen einzulassen und zu machen, daß auf Grund der militärischen Vernehmung dieses Geheißes weggenommenes Eigenthum von Körperlichkeiten und Personen wieder herauszugeben.“

Ein weiterer Antrag von Sell (Leipzig): „Der Parteitag wolle beschließen die Fraktion zu beauftragen, ein Verzeichnis der Parteimitglieder auszuarbeiten und im Reichstage einzubringen, welches unter vollständiger Wahrung der betreffenden Landesrechte dem unabhätbaren Zustande der betreffenden Landesrechte ein Ende macht“, wurde durch Uebereinstimmung angenommen. Dagegen gelangte folgender, von Wägenführer (Bremsehoven) gestellter Antrag zur Annahme: „Der Parteitag beschließt, die Fraktion der sozialdemokratischen Arbeiterpartei im Reichstage zu erwidern, nach Kräften bei der Uebereinstimmung dahin zu wirken, daß die Mißstände beim Auswanderungsprozeß möglichst beseitigt werden, so insbesondere die Regierungen zu erwidern, den Transport der Auswanderer, wie auch die Unterbringung derselben in den Hafenstädten so schnell wie möglich zu übernehmen und zu kontrolliren, da die bisherigen Einrichtungen, sowohl das Transport wie Unterbringung der Reisenden anbelangt, den einfachsten Anforderungen der Hygiene Vorschub leisten.“ Ferner gelangte folgender Antrag von Schwarz (Sambura) und Genossen zur Annahme: „In Anbetracht der ebenen Lage in der sich die große Mehrzahl der lesahrenden Bevölkerung Deutschlands befindet, beauftragt der Parteitag die sozialdemokratische Fraktion im Reichstage die Forderung auf Revision der deutschen Seminarsordnung zu stellen.“ Eine sehr lange Debatte veranlaßte folgender von einer Anzahl Berliner Delegirten gestellter Antrag: „Der Parteitag empfiehlt den Parteigenossen überall da, wo Erfolge in Aussicht stehen, in die Sozialdemokratie einzutreten, sei es für den Reichstag, die Landtage oder Gemeindevorstellungen.“ Dieser Antrag gelangte mit der Modifikation zur Annahme, daß hinter den Worten: „in Aussicht stehen“, eingeschaltet werde, und wenn dieselben auch nur propagandistischer Natur sind.

Endlich gelangte noch folgender, von dem Abg. Viehnecht und Genossen gestellter Antrag zur Annahme: „Der Kongress beschließt: Der I. Mai ist bannend ein Feiertag der Arbeiter, der entsprechend dem Beschluß des internationalen Pariser Arbeiterkongresses den Einrichtungen und Verhältnissen des Landes

gemäß zu begehen ist. Wenn sich der Arbeitsschmerz an diesem Tag hindernisse in den Weg stellen, so haben die Unzufriedenen im Freien u. s. w. am ersten Sonntag im Mai stattzufinden.“

Der Antrag der Marburger Genossen: „In Anbetracht des Vordringens der antimilitärischen Bewegung auf immer weitere Kreise und der verwirrenden Kampfesweise, welcher sich die Antimilitaristen gegen die Sozialdemokraten bedienen, beschließt der Congress, daß die Partei die Parteigenossen Marburgs in irgend einer Weise unterstützen, damit am Herde der antimilitärischen Agitation eine kräftige Gegenagitation entwickelt werden kann“, sowie der Antrag auf Einlegung eines förmlichen Schiedsgerichts zur Schlichtung von Streitigkeiten, und eine Reihe anderer Anträge wurden der Parteileitung überwiefen.

Ein Antrag des Redakteurs Herber (Stettin) und Genossen: „Bei Stichwahlen zwischen den bürgerlichen Parteien haben sich die Genossen der Abstimmung zu enthalten“, wurde nach längerer Debatte abgelehnt. — Schneidermeister Klein (Langensiefen) machte alsdann folgende Mittheilung: Der Genosse Sachs in Vongebirgen, dessen Zurechnung über jedem Zweifel steht, theilt mit (leben mit, daß sich ihm gefahren ein Mann vorgeheilt habe, der sich als Parteileitender, Bergmann Schröder aus Dortmund bezeichnet. Der Mann gab vor, daß er von den Delegirten aus dem Antimilitarisch-Sozialistischen Komitee ernannt sei, um die Bergarbeiter Schließens zu organisiren, da in Rheinland-Westfalen ein großer Bergarbeiter Streik in Aussicht liege. Es habe ein großer Betrag von 1,800,000 Mark zur Verfügung, wovon 5000 Mark für die Agitation in Schlefien bestimmt seien. Auf die Aufforderung von Sachs, sich zu legitimiren, hat der angebliche Schröder erklärt, daß er sich nicht dazu veranlaßt fühle, er habe sich bereits der Polizei legitimirt. (Gelächter). Da mir hier als Delegirter anwesende Bergmann Schröder erklärte, daß er noch niemals in Schlefien war, so bin ich der Meinung, daß, da ich jetzt beschuldigt werde, die schlefischen Bergleute zu organisiren, man bezweckt, diese Bewegung von vordem an zu unterdrücken (Rufe: Sehr richtig).

Auf Antrag Bebel's wurde hierauf beschlossen: einem aus Gent eingelaufenen Antrage, den nächsten im Jahre 1891 stattfindenden internationalen Arbeiter-Congress in Brüssel abzuhalten, auszusprechen.

Abg. Viehnecht theilte mit, daß ein Vergrüßungstelegramm von den Genossen aus Nabema (Italien) mit der Mittheilung eingegangen sei, daß in nächster Woche der Congress der italienischen Sozialdemokraten in Nabema stattfinden werde. — Auf Antrag Viehnechts wurde beschlossen: an diesen Congress ein Vergrüßungstelegramm zu senden. — Singer theilte hierauf mit, daß an den Congress 251 Vergrüßungs-Telegramme und 55 Vergrüßungsaufschreiben eingegangen seien. — Es wurde nun zur Berichterstattung der Commission beizüglichen Schlichtung der Berliner Streitigkeiten geschritten. Abg. Singer bemerkte: Er stelle den Antrag, daß wie auch das Urtheil der Commission ausfallen werde, die den Parteitag doppelt bindend sein müsse. (Rufe: Abschlagung!) Abg. Schippel (Berlin) und mehrere Berliner Delegirte wandten sich gegen den Antrag Singer, der, wie man das Urtheil der Commission ferner unannehmbar sei. Singer erklärte, daß er den Antrag nicht zurückziehen werde. — Singer erklärte Graf (Frankfurt) im Namen der Commission Bericht. Die Commission habe folgendes Urtheil abgegeben: 1) Ist Willenberger als Sozialist zu bezeichnen? Nein, 2) Ist es wahr, daß sich Willenberger die Fraktion und die Berliner Genossen Mittelverleumdungen gedrängt haben? Nein, 3) Ist die Behauptung Wägenführers über seine Mittheilung beim Berliner Volksblatt wahr? Nein, 4) Ist das Vorgehen der Fraktion gegen den Genossen Schippel als ein so schroffes und ungerechtfertigtes zu bezeichnen? Nein, 5) Ist die Anwendung des Wortes „Spindel“ zur Charakteristik der Berliner Fraktion als eine Verleumdung der Vert. Genossen anzusehen? Nein. In den sehr ausführlichen Urtheilsgründen heißt es: Die Commission habe das Material sehr genau geprüft und das verlesene Urtheil einstimmig gefaßt. Es sei u. s. w. vorgeschlagen worden: den Genossen Werner aus der Partei auszuschließen. Dieser Antrag ist jedoch abgelehnt worden, da die Commission der Meinung war, daß Werner weder das Faktum, noch die Fähigkeit besitze, sich die Trägheit seiner Handlungsweise klar zu machen. Was die Besetzung seiner Stelle anlangt, so habe Willenberger nur erklärt: Es habe eine Zeit gegeben, in der man, wenn man mit 3 Genossen in Berlin zusammenkam, nicht wissen konnte, ob unter diesen dreien sich ein Spindel hand.

Der Bericht der Commission rief eine äußerst erregte, lebhafteste Debatte hervor, wobei Werner (Berlin) wiederum eine ganze Reihe von Beschuldigungen gegen die Reichstags-Fraktion, die Redaktion und den Verlag des Berliner Volksblattes, die fast ausschließlich persönlicher Natur waren, erhob. Aus den Ausführungen Wägenführers ging hervor, daß die zur Zeit von dem Abg. Schippel abgeleitete „Berliner Wochenschrift“ als im Dienste der Polizei lebend, verdächtig worden ist. Die Abg. Bebel und Willenberger und der Redakteur des Berliner Volksblattes, Curt Bause (Berlin) wiesen die Angriffe Wägenführers zurück, während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum Theil sehr heftigen persönlichen Bemerkungen wurde der Bericht der Commission mit allen gegen etwa 24 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung des Congresses war demnach erledigt. Uebereinstimmend hielt noch als Senator der Partei während Abg. Schippel für Werner eintrat. Nach Angern, zum

einberufenen großen Volkversammlung. Nachdem Dr. phil. Jöbst die Verammlung mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser eröffnet, sprach Superintendent Krüdeberg über das Thema: „Der Atheismus, eine Quelle der sozialen Nothstände.“ Redner führte aus, daß sich die christliche Religion aller Stände, insbesondere der Armen und Gebrechlichen, der Wittwen und Waisen annehme. Unter höchst feierlichem, das Geschlecht der Hohenzollern gebe ein deutliches Bild von der Macht und der Kraft der Religion. Er, Redner, wolle nur drei Paralele ziehen. Zunächst erwähne er des Königs von Navarra, dessen Ausbruch, nach einer längeren Belagerung von Paris lautet: „Paris ist wohl eine Waise werth.“ Der vierte Paralele sei August der Starke von Sachsen. Er habe sich die polnische Königskrone ebenfalls durch Abschöpfung seines Glaubens erkauft. Wie anders stehe gegen die Vorgenannten der große Kaiser da. Als man ihm die polnische Königskrone mit der Bemerkung: es koste ihm ja nur ein „ja“, anbot, habe er erwidert, daß ihm kein Glaube auch nicht um eine Königskrone sei. Erst, nach kaum ein paar hundert Jahren sei das Haus Hohenzollern zur höchsten Würde des Staates gelangt, eine viel schönere als die Königskrone sei ihm durch den festen und unerschütterlichen Glauben verliehen worden. Während des Meierats erschien, mit lebhaftem Beifall begrüßt, Hofprediger Sticker. Der sprach zunächst, Meieratsampt Dr. Jöbst schloß sich in seinem Meierat: „Warum bleiben wir in der Kirche“, voll und ganz den Ausführungen des Vortrags an. Der folgende Meierat, Stadtvorstand Pregel verlas zu Anfang seines Meierats die Verfügung des kgl. Kabinetts vom Februar 1890, bezug der weltlichen Schwärzung der Konfirmanden.

Redner führte aus, daß den Verfassung des Königl. Konfirmanden die ebenen Absichten zu Grunde gelegen hätten, getreu dem Grundsatz: „Vor Gottes Altar ist Alles gleich.“ Das Schulgesetz hatte Hofprediger Sticker übernommen und bezeichnete Sineser als Oberpriefer der Atheisten. Er führte ferner aus, daß die evangelische Kirche Herrn Stadtvorstand Bogatzki für sein Auftreten nur dankbar sein könne. Es sei eine große Dummheit der sozialdemokratischen Partei, gegen die Kirche zu agitieren, wie dies ja auch gerade jetzt von hervorragenden Führern herabgehoben worden. Redner machte ferner der freisinnigen Partei den Vorwurf, die Sozialdemokratie durch ihr Verhalten gefährdet zu haben. Stadtvorstand Pregel habe wohlfeil Unrecht, wenn er behauptete: „Berlin ist eine freisinnige Stadt.“ Berlin gehöre, wie alle Welt nachdrücklich der positiven, und politisch der sozialdemokratischen Richtung an. Es sei ganz selbstverständlich, daß sich die Kirche aller Stände gleich anzunehmen habe. Das in Berlin, der Vater sich seiner Pfarrfinder nicht gleichmäßig annehmen könne sei selbstverständlich, da bis 70000 Seelen auf einzelne Gemeinden kämen.

Es gelangten ferner zwei Resolutionen zur Annahme.

Die erste, von Dr. phil. Jöbst eingebracht, enthält die Erklärung, daß die von 1000 Personen besuchte Volksversammlung sich freiwillig erklärt, der evangelischen Kirche treu bis in den Tod zu bleiben.“ Die zweite Resolution tadelt das Verhalten des Stadtvorstandes Pregel in dem Sinne, wie es Hofprediger Sticker des Weiteren ausgeführt. Die Verammlung wurde mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser hierauf geschlossen.

## Deutsches Reich.

A Ueber die feierliche Einweihung des Maniolums in Potsdam schreibt man uns: Die feierliche Einweihung des Maniolums für Kaiser Friedrich, neben der Friedenskirche hierseits, hat heute, am Geburts-tage des Königl. Paders, vormittags 11 Uhr, im Beisein der Königl. Familie, und kaiserlicher Anwandten in der festgelegten Weise stattgefunden, nachdem die Ueberführung der irdischen Leberreste des hohen Reichthumens und seiner beiden Söhne schon am vorgezogenen Tage in aller Stille dahin erfolgt war. Ein zahlreiches Publikum hatte sich bei der Friedenskirche und in der Alle nach Sanssouci eingefunden, welches der Anfuhr der hohen Herrschaften harre und durch würdevolle Haltung seine innige Theilnahme an der nehmungsvollen Feier für den neuen Todten betonte. Die Anfuhr erfolgte durch das Gartenportal von Schloß Warth; die Damen trugen kurze, schwarzseidene Toilette, für die Herren war keine Uniform vorgeschrieben. Von höchsten Herrschaften erschienen a. a. S. M. der Kaiser und die Kaiserin, S. M. die Kaiserin Friedrich nebst den Prinzessinnen Lichthorn, Prinz und Prinzessin Heinrich, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Hessen. Als die Majestäten in diese Stätte des Friedens eingetreten waren, intonierte der Berliner Domchor den Choral: Wenn ich einmal soll scheiden, Alsdann vollzog Oberhofprediger Dr. Kögel unter Assistenz des Predigers an der Friedenskirche, Krüger, die Weihe durch Schriftverlesung und Gebet, während die wieder vom Domchor vorgetragene Mozartsche Motette „Ave Maria“ die kurze, erhebende Feier, die im ganzen nur eine knappe, halbe Stunde währte, beschloß. Nach einem Gebet verließen die Majestäten und anderen hohen Herrschaften den geweihten Raum und begaben sich unter den ehrerbietigen Huldigungen des Publikums nach dem Neuen Palais bezw. dem Stadtschloß zurück, worauf dem Publikum der Zutritt zu der letzten Ruhestätte des edlen Heimgangenen, die einem idemlichen Blumenhaine gleich, gewährt wurde. Prachtvolle Kranzspenden, vielfach mit Weihen, der Lieblingsblume Kaiser Friedrichs, geziert, wurden durch Deputationen der Regimenter, deren Chef der hohe Entschlafene gewesen, an der geweihten Stätte niedergelegt, so von dem Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 53, den 1. und 11. Grenadieren, dem (Schleiflichen) Dragoner-Regiment König Friedrich III. ac. Professor Reichdors, nach dessen Entwürfen bekannt-

lich das edle Bauwerk hergestellt ist, erziehen nach beendigte Feier bei den im Vorraum verammelten Bauhandwerkern, um denselben im Auftrage Sr. Majestät den kaiserlichen Dank zu übermitteln. Die Beschichtigung des Maniolums wurde dem Publikum bis nachmittags 5 Uhr gestattet. Zum Aufsteig der Friedenskirche ist der bis herige Parkausseher Richter bestellt.

Die juxta von Professoren benützte „Jena'sche Zeitung“ bringt folgende seltsame Mitteilung: „Beim Empfang des Kaisers Wilhelm in Neval sind unglückliche Dinge vorgefallen. Die Inhaber von Trübsinnbüchern haben sich den russischen Behörden verpflichtet, nicht Harak zu ziehen und ist daher der Empfang sehr still gewesen. Das Gepäck des Kaisers Wilhelm ist viermal aus- und wieder revidirt worden. Erst in Folge Einwirkens des Großfürsten Wladimir wurde es freigegeben.“ Es folgt dann nach einer Bemerkung, wie sehr es die Evangelischen in den Diskeprovinzen niederdrückte, daß Kaiser Wilhelm die evangelische Kirche in Neval, wo Alles zu seinem Empfang bereit war, nicht besuchte. Die „Jena'sche Zeitung“ fügt hinzu: „Die Mittheilungen sind aus einer Seite ausgegangen, deren Glaubwürdigkeit nicht angezweifelt werden kann. Sie werden diejenigen Kreise, welche der Ueberzeugung waren, daß der Kaiser nicht den besten Rath empfing, als er angeregt wurde, nach Neval zu reisen, in dieser Ueberzeugung noch bestärken.“ Von den Vätern, welche die Erzählung der „Jena'schen Ztg.“ abdrucken, macht die „Westfälische Ztg.“ darauf aufmerksam, daß Bischof Wismar die Erklärung in den „Preussischen Jahrbüchern“, er sei der Urheber der Kaiserreise nach Neval gewesen, noch immer nicht ungewieventig wiederlegt hat.

Die „Westf. Ztg.“ tritt der Meldung des „Popolo Romano“ entgegen und sagt, die Zusammenkunft Capri mit Capri sind nicht am 23. October, sondern erst nach der Wollfeste statt. Vor der Eröffnung des Landtages, jedenfalls Anfang November, begibt sich der Reichstagsler nach Sorrento. Die Reise werde übrigens nur sehr kurze Zeit in Anspruch nehmen, weil General von Capri im höchsten Grade mit Arbeit überlastet sei und zu den Arbeiten des Landtages zurückkehren wolle.

Die Nachrichten, Deutschland wolle einen Zollkrieg gegen America ansetzen, stoßt in unterrichteten Kreisen auf starke Zweifel. Schritte in dieser Richtung sollen jedenfalls bis jetzt nicht gethoben sein und werden auch weiterhin schwerlich unternommen werden.

ro. Aus kolonialen Kreisen schreibt man uns: „In der Presse tritt vielfach die Meinung hervor, daß unsere kolonialen Gesellschaften zu große Anstrengungen machen, die zu dem Errichten in ihrem Bereich ständen. Es ist von Interesse dem gegenüber festzustellen, daß man gerade in den Kreisen, gegen die sich dieser Vorwurf zuallererst richtet, der Ansicht ist, daß die Schutztruppe in Ostafrika zu groß und die Anstrengungen für dieselbe zu hohe seien. Besonders ist man mit der Ansicht der Reichsregierung

## Der Kampf um den Hlanen.

Roman von Heinrich Wrons;

(Magdruat verboten.)

(Fortsetzung.)

In einem großen Zauberspiegel zeigte eine Hexe dem Ritter Siegfried seine kessige Gemahlin Genoveva in dem Augenblick ihres gegenwärtigen Handelns, welches den Knechten „Golo“ zu ihren Füßen sehen ließ.

Auch Welsch wünschte den Zauberspiegel zu besorgen, allein die Hexe ärgerte, und erst, nachdem ihr Gold und Juwelen verpfändet, gab sie nach. — Das trübe Glas des Spiegels erfüllte sich langsam und zeigte ihr, ausgezerrt mit all dem Zaubere seiner ritterlichen Persönlichkeit, die jugendliche Gestalt des Grafen Leo. An seiner Brust ruhte in zarter Lieblichkeit Golo, die er küßte, während zu ihren Füßen Golestin in einem Bache blättert.

Als am nächsten Morgen Georgine zur gewohnten Stunde in das Schlafzimmer ihrer Herrin trat, lag diese in tiefer Ohnmacht auf dem Teppich des Fußbodens; das umgeworfene Nachtschiffchen, sowie die umherliegenden Stücke einer zerbrochenen Glaschale gaben Zeugniß von einer wilden Schredensnacht.

IX.

Auf der Laner.

An demselben Morgen hatte Gräfin Adelheid bei verschlossenen Thüren eine lange, geheime Unterredung mit ihrem Vertrauten und Anwalt, Herrn von Göze. Eine telegraphische Depesche aus Horkenburg hatte sie unterrichtet, daß es mit dem Grafen Hans rasch zu Ende gehe und sein Leben nur noch nach Stunden zähle. Diese private Mitteilung durfte unter allen Umständen Graf Leo nicht erfahren. — Der Zutrittszahn sollte sofort nach Horkenburg rufen, um für den eintretenden Todesfall die Interessen der Gräfin wahrzunehmen. Sie selbst hatte ihm entschieden erklärt, daß sie Watin in diesem Augenblick unmöglich verlassen können. So hatte sich der Zutrittszahn zu der Reise entschließen müssen.

Durch einen Lobdinerer sandte sie dann der Kanzleiräthin Horn ein Bilet, in dem sie ihr anzeigte, daß sie halb vier Uhr im fahrenden Incognito in einer Droschke an ihrer Hausthür halten würde; sie hoffte, von ihrer bekannten Umhüll, daß sie jeder unliebsamen Störung vorbeugen werde.

Nachdem auf diese Weise Alles geordnet, wurde Adelheid ruhiger und besah nun auch, daß man ihr die ver-

spätete Hofsolade servire. Die schwarzen Schatten dieser Nacht beschwanden vor dem hellen Sonnenlicht, welches gedämpft durch die Fenster drang und mit dem vollen Tag, trat auch die volle Ruhe und Stille ihres Geistes wieder ein. Ja, sie lagte herrlich, als sie wiederholt einen Brief las, den ihr der Nannantimann von Horkenburg geschrieben hatte. Sie erfuhr daraus, daß Baron Ulling dort gewesen und hinter ihrem Rücken die Summe habe erheben wollen.

„Nein, nein, mein Lieber — Stellvertreter,“ sagte sie heiter, „mein Wille ist der goldene Schlüssel, der allein die Schätze öffnen kann.“

Es war gegen ein Uhr. Von der Straße herauf tönte das dumpfe Summen des großen menschlichen Dienstoffes. Linden entlang zog mit langsamem Spiel die Wachttrabe auf, umbrängt von einer Schaar voranzgehender junger Arbeiter und gefolgt von Kindern und Kindermädchen. Jenseits der Straße, auf dem Reitwege, erschien eine Cavallade eleganter Herrn und Damen, die letzteren in geschmackvollen, dunklen Reit-Costümen mit langem Schleppeod, und dem mit flatternder, grauer Gaze umgebenen Cylinder fed auf das geschickteste Haar gedrückt. Glänzende Cougavens fuhren mit ihren diskantanten Insassen dem Thiergarten zu. Ueberall hatte der letzte herbliche Sonnenchein Leben und Bewegung hervorgerufen, überall sah man fröhliche, zufriedene Menschen.

Nur sie, der ein gütiges Gesicht reichthum, Schönheit und eine glänzende Stellung geseh, sie grollte dumpf mit ihrem Schicksal. Wie ein verzweifelter Spieler hatte sie eigenmächtig ihr Alles auf eine Karte gesetzt, — verlor sie, so hatte das Leben seinen Reiz mehr für sie, und deshalb klammerte sie sich, wie ein Ertrinkender, hoffnungslos, an das kleine Brett und erwiderte es, wenn die Wellen sie immer und immer wieder in das bewegte Meer zurückwarfen, hoffend, daß ein günstiger Wind sie doch endlich an das erlesene Ufer bringen werde.

Diese staare Bähigkeit der Liebe findet sich namenslich häufig bei jenen Frauen, in deren Leben erst spät die Leidenschaft sich offenbart.

Während Gräfin Adelheid, von den Spitzenvorhängen halb verborgen, gedankenvoll in der Fensterstube saß und dem Treiben draußen zusah, berührte ihre Hand in der Tasche ihres Unterkleides einen festen Gegenstand und gleich darauf zog sie einen erteligen, sogenannten Damen-Revolver, daraus hervor. Es war ein Geschenk von Leo, welches sie einst zu jener Zeit von ihm erhalten, als sie sich Nachts im Garten der Regierung fanden. — Sie hatte die Waffe stets bei sich getragen, wie er es gewünscht, auf allen ihren Reisen, sie war ihr ein theueres

Auften, zugleich aber auch ein Schutz gemein. Während sie aufmerksam die elegante Construction unterluchte, flüsterte sie vor sich hin, gleichsam wie eine Frage an das Schicksal: „Bis heute hat noch keine Kugel Deinen Lauf verlassen. — Wer wird das erste Ziel sein? — Welleicht — ich selbst?“

Sie verwarf die Waffe und verließ den Salon, um sich im Nebenzimmer zu ihrer Fahrt anzuleiden. Georgine Franke, als ihre Herrin die einfache Toilettenwahl für einen Spaziergang, wie sie sagte, traf und sich in einen dichten Schleier hüllte. „Es handelt sich um einen Scherz,“ erklärte die Gräfin und verließ das Hotel.

Es war inzwischen drei Uhr geworden. Auf dem „Pariser Platz“ lag sie sich vorstehen um bestieg eine herabhaltenden Droschken und gab dem Kutscher die Adresse. Als der Wagen in die Zimmerhofe einbog, bemerkte die Gräfin, vor einem neuen großen Hause die Kätzin, bereits ihrer wartend, und ließ deshalb die Droschke früher halten, um jedes Ansehen zu vermeiden. — Die Frauen begrüßten sich stumm und erriethen die leblosen, breiten Steintruppen, die in den zweiten Stock, in die Wohnung der Kätzin führten. Niemand war ihnen begegnet. Veste öffnete Frau Horn im Korridor eine schmale Tapetenthür und die Gräfin war im Begriff, den Mitoven zu betreten, als sie sich daran gehindert fühlte.

„Fran Gräfin, vergessen Sie,“ riefte die Kätzin mit zitternder Stimme, „es ist doch auch nichts Unrechtes, was ich thue? Wenden Sie, wenn ein Zufall die Sache verriethe, mein Auf, meine Stellung.“

„Lassen Sie das meine Sorge sein!“ entgegnete kurz die Gräfin, unwillig, aufgehalten zu werden. „Niemand wird etwas erfahren und wäre es wirklich der Fall, so nehme ich die ganze Verantwortung an mich.“

Die Kätzin leuchtete und schloß geräuschlos hinter ihr die Tapetenthür.

Im ersten Augenblick war die Gräfin von der im Mitoven herrschenden Dämmerung etwas geblendet, doch nach und nach gewöhnte sie sich Annel daran. Sie erblickte in dem kleinen Raum ein Himmelsbild mit Galico-Vorhängen, einen Waldthier und mehrere Stühle. Veste ging sie auf den Fußstapfen bis zur Glashür, schob behutlich die starr gepolsterte Gardine ein wenig zurück und erblickte im Nebenzimmer, am Fenster sitzend ein junges Mädchen, sie konnte nicht zweifeln, es war Golo.

(Fortsetzung folgt.)

ist schon so große Summen für Kolonialwesen...  
Reichste zu fordern und sie in die Kolonien hineinzu-  
leiten nicht ganz einverstanden. Man glaubt, daß die-  
selben Ziele sich auf billigeren Wege erreichen und daß  
insbesondere sich Erparungen machen ließen durch Verab-  
minderung des Bestandes der Schutztruppe."

### Ausland.

k. Aus deutsch-liberaler Quelle schreibt man aus  
Wien: Durch den Antrag der deutsch-böhmischen Abge-  
ordneten, das Gesetz über das Christentum mit möglicher  
Beschränkung in Verhandlung zu ziehen, erscheint die  
Situation im böhmischen Landtage auf das äußerste ge-  
spannt. Damit ist der Konstitutionsabsicht der offenen  
und geheimen Ausgeglichenen ein Riegel vorgeschoben  
und die schwachen Altzechen werden entscheidende Farbe  
beweisen müssen. Die deutsche Parteileitung ist sich wohl  
bewußt, durch den Antrag des Abgeordneten Schmechel  
die Lage derart verschärfen zu haben, daß namentlich jeder  
Zweifel über das Scheitern des Ausgleiches beseitigt er-  
scheinen muß. Aber ein solcher Zustand ist noch immer  
jenem der Ungewißheit und Hinterhältigkeit vorzuziehen,  
welche die Altzechen durch ihre Zauderhaftigkeit zu einem  
dauernden werden wollten. Der Deutsch-Liberalen bleibt  
namentlich nichts zu thun übrig, als ruhig abzuwarten,  
welche Stellung die Regierung zu der veränderten Situa-  
tion nehmen wird. Ist es einmal offenbar, daß die Alt-  
zechen das Recht zwischen sich und dem Ministerium  
Laaffe völlig zerhackt und sich endgültig zur Oppositi-  
on gelassen haben, dann ergeben sich die Konsequenzen  
aus dieser Tatsache von selbst und auch das Kabinett  
Laaffe wird — sei es im Interesse der Selbsthaltung,  
sei es in jenem des ungeführten Fortganges der Staats-  
verwaltung — nicht lange säumen können, diese Konse-  
quenzen zu ziehen.

w. Aus Rom wird uns geschrieben: Die im letzten  
Ministerium für den nächstjährigen Etat fixierten Erpar-  
nisse werden sich auf eine Summe von 30 Millionen  
belaufen.

Im Kriegsministerium will man durch Verlangsamung  
von Fortifikations- und Kasernenbauten den außerordent-  
lichen Etat um 12 Millionen verringern. Auch im  
Marinereffort werden die außerordentlichen Ausgaben,  
welche auf 10 Millionen festgesetzt waren, um 2 bis 3  
Millionen herabgesetzt werden. Die größten Sparmaß-  
nahmen jedoch im Etat des Ministeriums der öffentlichen  
Arbeiten gemacht werden, man spricht von ca. 16 Mill.,  
welche hauptsächlich durch Vergrößerung von Schindler-  
Eisenbahnbauern erreicht werden würden.

Man vertritt ferner, daß der Schatzminister beab-  
sichtigt, die Alkoholsteuer zu reformieren, nicht im Sinne  
einer allgemeinen Erhöhung, sondern einer gerechteren  
Verteilung derselben.

Man schreibt uns aus Rom: Die Republik Venezuela  
hat den besten Erfolg erzielt, daß in dem Venezolanischen  
Guanara, welches an das englische Guyana stößt, einige  
italienische Missionen mit drei apostolischen Vikariaten  
errichtet und dieselben spanischen Missionaren anvertraut  
werden. Der Grund zu diesem Verlangen ist darin zu  
suchen, daß Venezuela, dessen wärende Ansprüche auf jenen  
Teil Guyanas von England bestritten werden, weil die  
genannte Republik nicht faktischen Besitz davon ergriffen  
und das Land also res nullius sei, mit der Errichtung  
von Missionen jene Gegenden in Besitz nehmen und dort  
den venezolanischen Einfluß verbreiten will. Der Vatikan  
zögert nun, dem Ansuchen Venezuelas stattzugeben, da  
England schon seit sechs Jahren einen, sehr geliebten,  
Teil des freitragenden Gebiets besetzt hat und nun Versuche  
macht, das ganze Land bis zum Orinoco mit diesem  
zu belegen, um sich der Schiffsahrt auf diesem großen  
Verkehrswege der Zukunft zu bemächtigen.

Die Entschuldigungen der „Reforma“ rufen in ganz  
Italien noch immer den tiefsten Eindruck hervor. Die  
offizielle Presse überhäuft den Vatikan mit Anklagen der  
Komposition gegen die Tripelallianz und des Hochver-  
rats gegen Italien; dagegen macht der päpstliche, Obser-  
vator „Romano“ neuerdings kampfstarke Verträge, die  
Entschuldigungen, welche das Organ Erbspi gemacht, als  
freie Erfindungen darzustellen. Der Kampf ist auf der  
ganzen Linie entbrannt.

Während die kirchliche Presse Deutschlands nicht  
minder wie die italienische eifrig bemüht ist, die San-  
dalfatte der Soppole vivo (des Mörders der lebendigen  
Negativen) in Neapel zu beschönigen und zu verurteilen,  
geht das gegen die konstantischen Missethäter eingeleitete  
strengere Verfahren seinen Gang. Der offizielle  
Republik „Piccolo“ veröffentlicht hierzu folgende  
Mitteilungen: Die gegen die Soppole vivo ergangenen Maß-  
regeln sind direkt vom Justizminister ausgegangen, der  
langt gegen das Kloster eingeleitete beabsichtigt hatte.  
Insichtlich freizet die Untersuchung fort; die Resultate  
dieser werden jedoch vorerst geheimgehalten. Der Un-  
tersuchungsrichter und der Staatsanwalt haben gestern  
das Kloster abermals besucht, um noch über einzelne De-  
tails genauere Nachforschungen vorzunehmen und festzu-  
stellen, welche Photographen des Straßensystems anzu-  
wenden sind. Im päpstlichen Justizministerium ist der  
vorläufige Bericht des Neapeler Staatsanwalts einge-  
troffen.

Unser Petersburger k-Correspondent schreibt uns:  
Vor etwa zwei Jahren stand N. M. Przewalski in Ka-  
radul in Asien, welche Stadt nach ihm „Przewalski“  
umbenannt wurde. Die Regierung errichtet auf dem Grabe  
des berühmten Reisenden am 8. April, 12 Werst von  
Przewalski, ein Denkmal, das einen großartigen Felsen

entdarstellt, in dessen Mitte die vergrößerte Nachbildung der  
Medaille, welche von der kaiserlichen Akademie der Wissen-  
schaften, dem ersten Entwerfer der Natur Centralasiens“  
— wie die Aufschrift lautet — verliehen wurde, ruht.  
Ueber der Medaille schwebt ein ungeheurer Adler von Erz,  
in den Klauen die Karte Asiens, im Schnabel einen Oliven-  
zweig haltend. In den Felsen eingelassene Stufen  
führen zu dem Bildnis des Beregloten. — Die geogra-  
phische Gesellschaft will in Petersburg ebenfalls das An-  
denken dieses russischen Reisenden durch ein Denkmal ehren.  
Es soll die Büste Przewalski's auf einem Granitblock,  
an dem unten ein Kameel und ein Dromedar sitzen, auf-  
gestellt werden. Von den auf 20,000 Rubel veranschlagten  
Kosten sind über 16,500 Rubel durch Subskription ge-  
sammelt, und man darf wohl mit Recht hoffen, daß die  
rege Agitation baldig das noch fehlende herbeischaffen  
wird. — Außerdem ist jetzt ein Jahr lang in Kaschan  
Geld für eine Medaille und Prärie auf dem Namen N.  
M. Przewalski's gesammelt worden; es sind bereits  
17,500 Rubel eingegangen.

1. Man schreibt uns aus Konstantinopel: Die Verhand-  
lungen zwischen der Kirche und der Synode des Phanar be-  
züglich der Stellung des Patriarchen und der türkischen Fragen  
führten noch immer zu keinem Ergebnis. Beide Parteien be-  
halten an ihrem Standpunkt, belosers aber die Mitglieder der  
Synode legen trotz einer Hartnäckigkeit an den Tag, daß  
aller Wahrscheinlichkeit nach die Kirche der nachgehende Teil  
sein wird. Nachdem vor einigen Tagen die Synode ausdrück-  
lich erklärte, daß sie auf ihren Forderungen besteht und daß,  
wenn dieselben nicht geändert werden sollten, am 15. Oktober  
alle Kirchen orthodoxer Konfession getrennt würden, antwortete  
gelehrter der Großvezir in einem an die Synode gerichteten  
Teste, daß die Kirche lebhaft bedauere, daß mit der Ergreifung  
benannter Maßregeln gebrocht wird, und daß die Regier-  
ung für alle möglichen Folgen eines derartigen Vorgehens die  
Vollstreckung der Synode verantwortlich machen werde. Dessen  
ungeachtet erließ die Synode ein Rundschreiben an alle Geist-  
lichen ihrer Diözese, in welchem die Sperrung aller griechisch-  
orthodoxen Kirchen und das Verbot der Abhaltung von Gottes-  
diensten, mit Ausnahme der Zerkemeister, von heute, dem 15.  
Oktober ab, angeordnet wird. Tatsächlich wurde gestern Abend  
in der großen Kathedrale des Phanars, als am Vorabend des  
heiligen Donatius, Namensfestes des zurückgetretenen klu-  
menischen Patriarchen, mit großer Feierlichkeit die letzte Messe  
abgehalten und heute bereits alle Kirchen gesperrt. Seitens  
der Regierung werden die nötigen Vorkehrungsmaßregeln ge-  
troffen, die Wachen überall verstärkt und, wie dies hierzulande  
immer der Fall ist, der Presse die größte Verschwiegenheit an-  
gefohlen. Die mutmaßliche der hiesigen Zeitungen, „Lebant-  
Herab“, selbst getraute sich in ihrer gestrigen Nummer nur  
die kleine Anspielung zu machen, daß St. Donatius Donatius Y.  
gelegentlich seines Namensfestes diesmal auf alle Verfassungsver-  
änderungen verzichtet. Dank dieser großen Vorsicht, wurde auch  
die Ordnung bis zur Stunde nicht gestört, und es ist sich auszu-  
nehmen, daß die ganze Kritik ohne größere Aufsehensdramen  
verlaufen wird, da man sich allgemein der Hoffnung hingibt,  
daß — die Kirche doch schließlich nachgeben wird.

Fortsetzung der Vorkämpfe und Tages-Cronik siehe „Legie  
Nachrichten und Telegramme.“

### Vermishtes.

Berlin, 18. Oktober. In dem Familienrama, welches sich  
gestern tags in der Straße Nr. 6 am Wedding abspielte hat,  
erfahren wir, daß sowohl Frau Schaaf wie auch die beiden im  
Leben befindlichen Kinder Anna und Else noch demselben  
Alter beizugehen, und die Letzte nur sehr geringe Hoffnung haben,  
etwas der Dauer der menschlichen Existenz am Leben zu erhal-  
ten. Von dem Wocher der Straßensicht, stellt dieser jede  
Spur, niemoal die Kriminalpolizei mangelnd, nach seinem  
Verbleib recherchiert; weder auf seinen in Reichensberg belegen-  
en Zimmerwache, noch in einem Telegraphen 48 nachstationen  
Schleppereien, den Reiter des Deutschen Heeres, noch in  
den in Wien lebenden Verwandten, hat man sich bemüht, nach  
Verlinden Tod im Wasser getrennt zu werden, hat man mit  
der zweifelloh von oben bis unten durchsuchten Wohnung konnte  
der Wocher nicht weit kommen; auch hatte derselbe kein Ge-  
schick. Sein Vortennominal mit 2,35 Mark Anhalt, sowie seine  
Zahneisen wurden in der Wohnung, in welcher die blutige  
That begangen worden ist, vorgefunden. Zur Rekonstruktion des  
Mörders, bezug der seiner Verhaftung, hat die Kriminalpolizei das  
nachfolgende Element an die Wocher gefangen lassen:  
Schaaf in 42 Jahre alt, 1,75 Meter groß, hat graumeliertes  
Haar und Barthaar; er trägt einen Schauer und kurze-  
gehaltene Hosen; das Gesicht ist rund und von gesunder, rötlicher  
Farbe; die Stirn ist, er hat drei, breite Haare, graue Augen,  
dunkle Augenbrauen, gewöhnlichen Mund und vollständige Zähne.  
In Gehalt ist er kräftig und hat einen starken Bruch. Als be-  
sondernes Kennzeichen wird angegeben, daß er auffallend leise zu  
sprechen pflegt. Befindet sich mit grauer Hute und  
Schle, schwarzem Jacket, dunkelgrünem Sommer Hemdchen  
und schwarzem Höschen. Das seine Kleidung auffallend mit Blut  
besudelt sein muß, haben wir schon erwähnt.

Zur Blutthat in der Straße 6. Frau Schaaf und deren  
sechsjährige Tochter Else waren gestern beim Schluß des Blattes  
zwei noch am Leben, ihr Zustand aber bereits so bedenklich,  
daß ihr Verschicken schon augenblicklich gemeldet werden konnte;  
zur Bestimmung waren sie nicht wieder gekommen. — Dem dem  
Verbleib des mutmaßlichen Mörders, des Zimmermeisters  
Schaaf, wird in der Umgegend Berlins geforscht; man nimmt  
allerdings mit Sicherheit an, daß man nur noch seine Leiche  
auffinden werde. Und so dürfte das Dunkel ungelöst bleiben,  
welches die Engländer der Straßensicht noch umgibt.

Reichensberg, 17. Oktober. Nicht geringes Aufsehen rufte  
in der ganzen Gegend der Selbstmord des kürzlich hier  
konzipiert blutigen, seit circa zwei Jahren in Zannwald selbst-  
ständig die Reizlos ausübenden Advokaten Dr. Adolf Wäß  
hervor. Er brach sich gestern Nachmittag auf der Heide  
nach Reichensberg umher bei Stragünde bei Westfalen im  
Wagen eine schwere Verletzung mittels eines Revolverkugels  
an Kopf bei, an deren Folgen er heute Nachmittag verschied.  
Dieser Selbstmord mit um so größerem Entzücken hervor, als  
Dr. Wäß sich morgen den 18. ds. mit Frau, Frau, einer  
Tochter des k. Professors in Berlin verheiratet hat. Wäß  
hervor, vermählte sollte. Dr. Wäß schrieb vor dem Selbstmord  
im Wagen noch eine Korrespondenzkarte an A. des Inhalts:  
„Liebe Frau, ärgere Dich nicht, ich will Dich nicht noch mehr  
unglücklich machen!“ Anderwärts wird berichtet, daß ein früher  
abgegebenes Eheversprechen ihn in den Tod getrieben habe.

Nach dem Gutachten der Juristen hat Dr. Wäß den Selbstmord  
in einem Anfälle von Geisteskrankung verübt.  
Ein nette Lehrerin. In Weibrun am Seebad wurde  
eine Lehrerin des Arbeitshauses wegen Mißhandlung der  
Kinder angefaßt. Dieselbe hat verheiratete Wälder mit 14  
bis 16 Eimer Wasser überworfen, die Kinder schlug sie,  
sie gänzlich nackt waren, mit einem ledernen Riemen, auf den  
die Hände, bis dieselben bluteten. Einem Knaben ließ sie die  
Treppe hinunter, so daß derselbe sich das Knie verletzte. Der  
Mörder bestimmte, daß die Lehrerin feinest furchelnde Züchtig-  
ungen vorzunehmen habe.

Kritiker und Theaterdirektor. In der „Täglichen  
Mundschau“ veröffentlichte Herr Dr. folgende Mitteilung:  
„Ich muß die Leser um Nachsicht bitten für die Nachteile, die  
der Bericht über das Lustspiel „Am Siegel“ erit heute er-  
scheint, obwohl die Fertigstellung dieses Lustspieles bereits  
am Donnerstag stattgefunden hat. Dieser Irrtum hat sich  
Theater in Uebereinstimmung mit den anderen größeren Büh-  
nen Berlins der „Täglichen Mundschau“ (gleich den übrigen  
Blättern Zeitungen) zu allen Erörterungen rechtzeitig zwei  
des Abends an der Kasse aber konnte ich eine Einreisestarte  
ständig nicht mehr erhalten, weil das Haus bereits ausverkauft  
war. Dieser Vorgang bekommt keine rechte Bedeutung erit  
durch den Umstand, daß Herr Blumenthal zu gleicher Zeit sich  
entfandeln hat, der „Täglichen Mundschau“ die Theaterangelegen-  
heiten nicht mehr zu senden. Noch mehr aber durch die Tatsache,  
daß Herr Blumenthal dem Kritiker eines anderen Blattes nicht  
nur gleichfalls die gewohnten Blätter verlor, sondern auch  
ein Drama des Herrn, das bereits für das Festspieltheater an-  
genommen war, im letzten Augenblick zurückgeben hat —  
wegen der abfälligen Besprechung des Kritikers über Blumen-  
thals „Zweites Geheiß“. Nun, auch meine Kritik über dies  
Schauspiel und seinen Verfasser war abfällig, sehr abfällig.  
Verständlich ist dieses Entzücken des Direktors Blumenthal  
den Schriftsteller Blumenthal allenfalls, ob es aber eine ernste  
und wichtige Auffassung von den Rechten und Pflichten einer  
Theaterkritik besagt, ist eine andere Frage. Und der Humor  
von der Sache ist, daß gerade Herr Blumenthal, von dessen  
„blutigen“ Boshäufigkeiten A. Theaterdirektor noch heute schauer-  
frümmen, wie andere Leute von den ehemaligen Schlußregeln,  
so sehr empfindet, wenn die Kritik gegen ihn sich richtet. Im  
Uebrigen werden wir natürlich die Meinungen des Festspiel-  
Theaters weiter betrachten, nach besten Wissen und Gewissen,  
vorratiglos und ohne Groll.“

Bomben für den Harem. Einen Begriff von der Ge-  
nialität der Haremshamen glebt der jüngste Bericht der  
genannten Handelsblättern. Laut deselben hat Frankreich  
allein im vergangenen Jahre nur 1,600,000 Mark Straßensicht  
nach Gapsen und der Türkei ausführt. Sodann, Bras-  
lines und überarbeitete Kanonen bilden die Hauptartikel und  
alle diese Unengen Zuzugewand wurden in den Harem des-  
segen.“

Komplizierte Verwandtschaft. In dem englischen  
Dre-Dimmo erfinden täglich neue Verhältnisse und Schwärze;  
das ist nichts Außergewöhnliches; nicht oft aber dürfte es sich  
ereignen, wie es in diesem Falle geschah, daß der vermittete  
Vater der beiden Bräute gleichzeitig die vermittete Mutter  
des Bräutigams war. So wurde die Verwandtschaft.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

### Handel und Verkehr.

Deutschland, Lebensversicherungs-Gesellschaft  
zu Berlin. In den ersten 9 Monaten gingen an neuen Anträge  
zu Berlin: in der Geburts-Abteilung 6398 über Mark  
2,146,400; in der Todesfallversicherungs-Abteilung 1,112 über  
1,965,800 und in der Lebensdauerversicherungs-Abteilung  
650 über Mark 511,650, zusammen 10,166 neue Anträge  
5,293,350 Mark Versicherungssumme. Die Gesellschaft wurde  
im gleichem Zeitraum von 109 Sterbefällen — nur in der  
Lebensdauer-Abteilung — getroffen, auf welche sie bei einer  
Versicherungssumme von 43,100 Mark im Ganzen 19,656 Mark  
fälliges Sterbegeld zu zahlen hatte.

Germania, Lebens-Versicherungs-Aktien-Ge-  
sellschaft zu Göttingen. In der Zeit vom 1. Januar bis  
Ende September d. J. gingen ein: 11,383 neue Anträge über  
Mark 2,227,821 Kapital, von denen 8938 Anträge über Mark  
28,114,918 Kapital zur Annahme gelangten. Der Gesamt-  
Versicherungsbestand belief sich Ende September 1899 auf  
102,264 Polizen über Mark 410,671,635 Kapital, so daß der  
Reinverdienst für die verfloffenen 9 Monate 3712 Polizen über  
Mark 16,713,881 Kapital betrug. Im verfloffenen Summen  
wurden bisher im Ganzen 104, 20,000 Mark ausbezahlt,  
während an die mit Gewinnanteil Verfloffenen seit 1871 Mark  
18,644,542 vergütet wurden. Das Gesamtvermögen der  
„Germania“ betrug Ende 1889 Mark 11,810,982, wovon Mark  
6,234,314 auf die Dividenden-Reserve der mit Gewinnanteil  
Verfloffenen und Mark 104,655,627 auf die Prämienreserve und  
die sonstigen Sicherstellungsfonds der Gesellschaft entfallen.

Wasserstände.		
+ bedeutet über, - unter Null.		
Ort	18. Okt. 19. Okt. 20. Okt.	
*Cafse, Obp.	+ 1.28 + 1.32	+ 1.32 - 0.04
*Cafse, Untp.	+ 0.04	+ 0.10 - 0.06
*Trotla	+ 1.43	+ 1.50 - 0.07
*Bremburg	+ 0.95	+ 0.90 0.05
*Hildesheim	+ 1.04	+ 1.10 - 0.06
*Straßfurt	+ 0.88	+ 0.90 - 0.02

  

Milde.		
Ort	18. Okt. 19. Okt. 20. Okt.	
Dessau	+ 0.06	+ 0.10 - 0.02
Mühlentälde		
Eise.		
*Schönebeck	+ 1.41	+ 1.34 0.04
*Magdeburg	+ 1.38	+ 1.33 0.02
*Zernsdorf	+ 1.85	+ 1.83 0.02
*Bismarck	+ 1.49	+ 1.49 - 0.01
*Breda-Döb.	+ 1.89	+ 1.90 - 0.01
*Lauenburg	+ 1.05	+ 1.07 - 0.02

### Aus dem Geschäftsverkehr.

### FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von  
23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde,  
ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher  
Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.  
H. NICHOLSON, Wien, IX., Kollingasse 4.

Sing.-Acad. Dienstag 5 Uhr, Uebung für Damen  
Volksh. Ann. fing. Mittg. bei Reubitz, Schillerstr. 37.



